

HEIRATSMARKT IN HIMMELSHOFEN

Lustspiel in drei Akten

von

HANS LELLIS



© EVA BIELER VERLAG WIEN

Dieses Buch darf vom Empfänger weder verkauft, noch ver-
noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Wird das Buch
gekauft, so ist es an den Verlag zurückzusenden.
Alle Rechte, insb. das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung
der Übersetzung sowie Aufführungs-, Verfilmungs-, Sende-
Fernsehrecht, vorbehalten.

HEIRATSMARKT IN HIMMELSHOFEN

Lustspiel in drei Akten

von

HANS LELLIS

Regie- und Soufflierbuch

EVA BIELER VERLAG
Klederinger Str. 62/17
1100 Wien
Österreich
Telefon +43/1/258 99 55

Fax +43/1/258 99 55
Mobil +43/699 19 24 91 47
Email: bieler.verlag@aon.at
Homepage: www.bieler.at

Inhaltsangabe

Der Bürgermeister und Bauer Simon Burgstaller will mit Hilfe eines Heiratsmarktes den Tourismus in seiner schwer verschuldeten Gemeinde beleben, wobei ihm die Gemeinderäte Alois Draxler und Hieronymus Pfaffinger unterstützen sollen. Darüber hinaus soll Simons Sohn Peter Hanni, Draxlers Tochter, aus wirtschaftlichen Gründen heiraten, was keinem der beiden Kinder zusagt. Hanni liebt Kilian, den Wirtschafter der Burgstallers und Peter verliebt sich in Sabine, eine Architektin und Fabrikantentochter. Um ihre Wunschehepartner heiraten zu dürfen, bedarf es einiger List und Tücke.

Personen 4D/5H

Simon Burgstaller, Bauer und Bürgermeister, mittleren Alters, humorvoll
Anna, sein Weib, Bäuerin mittleren Alters, in ihrem Wesen mütterlich, immer besorgt um das Wohl und den Ruf der Familie
Peter, deren Sohn, junger Mann, etwas älter und reifer als Kilian, in ländlicher Arbeitskleidung, heiter in seinem Wesen
Afra, Magd, eine schon etwas ältere Magd, komisch in ihrer Art, in ländlicher Arbeitskleidung
Kilian, jüngerer Wirtschafter mit viel Humor, in entsprechender Arbeitskleidung
Alois Draxler, Gemeinderat, Großbauer, mittleren Alters, in ländlicher Ausgehkleidung mit Stock und Hut, humorvoll, breit und behäbig
Hanni, seine Tochter, junges hübsches Mädchen in ländlicher Kleidung, heiter und schlagfertig
Sabine, Fabrikantentochter und Architektin, ein ebenso junges Mädchen, nur etwas reifer und selbstbewusster
Hieronymus Pfaffinger, Bauer und Gemeinderat, Witwer, in mittlerem Alter, ebenfalls in ländlicher Kleidung, mit drastischem Humor bedacht

Bühnenbild 1 außen

Ort der Handlung: Gebirgsdorf

Zeit: Gegenwart

Dekoration:

Freie Gegend! Links ein schönes Bauernhaus, zu dem einige Stufen führen. Links und rechts von der Eingangstüre je ein blumengeschmücktes Fenster. Davor Hausbänke mit bäuerlichen Geräten: Milchkannen und dergleichen. Die ganze rechte Seite nehmen Wirtschaftsgebäude ein, mit entsprechenden Abgängen. Links neben dem Haus, mehr zurückgesetzt, ein Laubbaum mit Rundbank. Dahinter verläuft ein Stück Zaun. Als abschließender Hintergrund ein freundlicher Gebirgsdorfprospekt. Rechts vorne ein Tisch mit farbigem Tischtuch - und vier Stühlen. Weitere Dekorationsanordnungen je nach Regie.

Der erste Akt spielt an einem sonnigen Vormittag, der zweite am selben Tag. Der dritte spielt am nächsten Tag.

Rechts und links vom Zuschauer aus zu verstehen.

1. Akt

1. Szene

- Afra: (ist bei Aufziehen des Vorhanges damit beschäftigt, den Frühstückstisch zu decken, wechselt während der Szene das färbige Tischtuch gegen ein weißes aus, singt bei dieser Beschäftigung, nicht gerade richtig und schön) „Die Männer sind alle Verbrecher, aber lieb sind sie doch.“ (spricht) Leider hab ich das noch net so richtig feststellen können. (singt weiter)
- Kilian: (mit Zeitung von rechts hinten auf erstaunt) Ja wer röht denn da wie eine besoffene Kuh?
- Afra: Ich - warum?
- Kilian: Da fragst du noch? War zuerst der Meinung unser Hofhund winselt da so schrecklich, weil man mit dem Futter auf ihn vergessen hat.
- Afra: Das hat dich net zu kümmern, der Tyras steht bei mir in der Kost!
- Kilian: Deswegen schaut er auch so dürr in die Gegend!
- Afra: Keine Verdächtigungen! Was willst du denn da?
- Kilian: Dich net. Denn da brauchert ich net lange suchen. Du bist in deiner Fülle einfach net zu übersehen. Die Zeitung hab ich für den Bauern mit heraufgenommen. Er schaut ja immer nach, ob schon etwas von seiner Heiratsmarkt-Idee drinnen steht. (setzt sich auf die Hausbank und blättert in der Zeitung) Übrigens -- ist er schon auf?
- Afra: Wer?
- Kilian: Der Bauer! Wer denn sonst?
- Afra: Nein - unser Brötchengeber büselt noch den Schlaf des Ungerechten. Der ist doch gestern erst spät heimgeschlurft. Die Dauersitzungen, die er jetzt als Erfinder des Heiratsmarktes abhalten muss, halten ihn auf Trab.
- Kilian: (lachend) Ja - wer sie rief die bösen Geister! (legt Zeitung neben sich auf die Bank) Wo du bei uns im Ort hinkommst, ist die Einführung des Heiratsmarktes das Tagesgespräch.
- Afra: So ein Markt wär eh net schlecht. Da hätte ich auch eine Chance auf so einen Hampelmann. Vielleicht erwisch' ich sogar einen zum Aktionspreis.
- Kilian: Kann schon sein. Irgend so ein Ladenhüter wird schon übrig bleiben für dich!
- Afra: Du hast es notwendig! Steht leicht heut etwas über den Heiratsmarkt im Landboten?
- Kilian: Und ob!
- Afra: Wirklich? Geh lies mir vor. Ich muss nämlich schauen, dass ich mit meiner Arbeit fertig werde bevor die Bäuerin zurückkommt.
- Kilian: Wo ist sie denn hin?
- Afra: (immer noch beim Tisch beschäftigt) Ja - die ist vor zwei Stunden auf zehn Minuten zu unserer Nachbarin rüber, eh wegen der Heiratsmarktsache.
- Kilian: Verstehe - da haben die Weiberleut' jetzt etwas zum Ratschen!
- Afra: Nichts über uns göttliche Weiber! Und jetzt lies schon einmal! (setzt sich mit Geschirrtuch und einem Glas, an dem sie putzt, zu Kilian) Das Schwarze in der Zeitung sind die Buchstaben!
- Kilian: Danke für den Hinweis! So g'scheit wie du jetzt bist, war ich schon, als ich noch ganz blöd war. Nun gut! (nimmt Zeitung auf) Stell auf deine Ohrwascheln! Ich hoffe, dass inzwischen der Bauer erscheint, hätte einige

Fragen an ihn.

Afra: (ungeduldig) Das interessiert mich net. Ich will wissen, was in der Zeitung steht - lies - - -

Kilian: Wirst es erwarten! Also (liest laut vor) Heiratsmarkt in Himmelshofen - Wie uns aus gut unterrichteter Seite berichtet wird, hat die Gemeinde Himmelshofen unter Führung ihres rührigen Bürgermeisters, Herrn Simon Burgstaller, beschlossen, jeden ersten Sonntag im Monat einen allgemein zugänglichen Heiratsmarkt abzuhalten an dem alle alleinstehenden Männer und Frauen , die es nach der Ehe gelüstet, teilnehmen können. Besonders Jungfrauen sind gefragt!

Afra: (einwerfend) Da bin ich dort!

Kilian: (in bezweifelndem Ton) Duuu?

Afra: (rügend) Was soll dieser zweifelhafte Ton? Lies weiter!

Kilian: (wieder vorlesend) Natürlich auch Witwen und Witwer, die schon einmal die ehelichen Freuden genossen haben und sie neuerlich erleben wollen, sind herzlich willkommen und werden dort ihr Glück finden.

Afra: (wie oben) Sehr gut! Um die geht es ja letzten Endes. Lies weiter.

Kilian: (wieder vorlesend) Paare, die am Heiratsmarkt zueinander finden und sich in Himmelshofen trauen lassen, bekommen von der Gemeinde 14 Tage kostenlosen Aufenthalt sowie ein sehr beachtliches Hochzeitsgeschenk, das vom Bürgermeister persönlich überreicht wird. Um nur einige der vielen vorgesehenen Überraschungen zu nennen. Unter anderem findet auch eine Versteigerung von übrig gebliebenen Anwärtern statt!

Afra: (begeistert) Hurra! Ich seh schon, meine Einsamkeit neigt sich dem Ende zu! (steht auf und geht wieder zum Tisch)

Kilian: Da steht noch zum Abschluss: (liest vor) Daher - ihr heiratslustigen Leute des Landes - „Auf nach Himmelshofen!“ Das Schicksal lauert. Die Redaktion des Landboten erlaubt sich jetzt schon, allen sich dort findenden Paaren herzlichst zu gratulieren. (aufstehend) Nun - was sagst? Ist das ein Angebot? (legt Zeitung auf den Tisch)

Afra: Das ist das einzig Vernünftige, was ich bisher von unserem Bauern erlebt hab. Da hat auch unsereiner eine Chance.

Kilian: So, so! Hast es denn so eilig mit der Heiraterei?

Afra: Und ob!

Kilian: (lachend) Da schau her! Wie alt bist du denn eigentlich schon?

Afra: Ich nähere mich den Dreißigern?

Kilian: Von welcher Seite?

Afra: (vernichtend) Depp! Sag einmal, tät'st du mir auf diesem Heiratsmarkt gewisse Chancen einräumen?

Kilian: Nun ja! Kommt drauf an, wann so ein Heiratsmarkt abgehalten wird. Bei Nacht hättest du bestimmt eine Chance.

Afra: Du bist vielleicht ein Blödian! Was meinst, wenn ich noch vorher einen Schönheitssalon aufsuchen tät, was könnte mich das kosten?

Kilian: Viel - bei dir besonders. Da müsserst schon mit etlichen Tausendern rechnen.

Afra: Gehst net! Uns was Billigeres weißt du da net für mich?

Kilian: Doch! Einen Hut mit Schleier! (geht lachend nach links ab)

Afra: (zornig) So ein Aff, ein blöder? Diesem Surm werde ich schon noch beweisen, wie sich die Mannsbilder um mich reißen werden.

2. Szene

Anna: (in ländlicher Bekleidung, Schultertuch darüber, mit Blumenstrauß in Händen, von rechts hinten auf) Sooo - da wäre ich wieder.

Afra: (erstaunt) Nein - du bist schon da?

Anna: Wieso? Bin ich leicht wem abgegangen? (legt Tuch auf die Bank)

Afra: Mir net!

Anna: Na also! Habe eine äußerst wichtige Aussprache mit der Kuglerin gehabt. Neben den Blumen da aus ihrem Garten hat sie mir auch sehr gute Ratschläge mitgegeben: Und zwar wie wir Ehefrauen uns in Bezug auf den geplanten Heiratsmarkt verhalten sollen. (ordnet die Blumen und gibt sie in eine Vase, die auf dem Tisch steht)

Afra: Um ihren Alten, den Kugler, braucht sie sich bestimmt keine Sorgen machen. Wenn ich dem schiachen Teufel in der Nacht begegne, bin ich schon auf einem Baum oben.

Anna: Weiß man's! Jedenfalls wird es noch sehr viel Aufregung im Ort geben wegen diesem verflixten Heiratsmarkt, den mein Mann in Himmelshofen aufziehen will. Übrigens, ist mein Mann immer noch net auf?

Afra: Derweil noch net. Der Kilian wartet auch schon auf ihn. Doch hab ich deine schlechtere Hälfte schon gurgeln gehört, so laut, dass die Pfandeln bei mir in der Küche einen Rock'n'Roll getanzt haben.

Anna: Bin im Bilde. Das sind die Spätfolgen seiner feuchten Sitzungen. Nun, dann wird er ja bald auftauchen. Bringst uns dann den Kaffee heraus. Mein Tuch kannst du gleich mit hineinnehmen.

Afra: (nimmt Tuch auf) Was hat sie denn gesagt, die Kuglerin?

Anna: Ja - das kannst du dir denken. Über ihren Alten hat sie bereits jetzt ein Ausgehverbot verhängt. Aus Sicherheitsgründen, wie sie sagt. Damit er net auf die Idee kommt, sie dort auszutauschen!

Afra: Eh klar! Verheiratete haben auf so einem Markt gar nichts verloren! Wichtig ist, dass der Auftrieb von den Ledigen groß ist, so dass man sich dort in Ruhe und mit Bedacht so einen Lackel aussuchen kann.

Anna: Ach Unsinn! Und wenn die Auswahl noch so groß ist: Wen immer du dir da zulegst, da ist einer genau so schlecht wie der andere. Auf jeden Fall ist unser Frauenbund im Ort gegen so eine Institution.

Afra: Aber ich net! (wendet sich dem Haus zu) Im Gegenteil, ich bin sehr für so eine Installation. Denn ich habe in der Richtung einen starken Nachholbedarf! (ab ins Haus)

Anna: (blickt Afra kopfschüttelnd nach) Die gehört auch zu den Unbelehrbaren! Scheinbar ist es uns Frauen schon so aufgesetzt, sich mit den Mannsbildern ein Leben lang ärgern zu müssen.

3. Szene

Bauer: (in ländlicher Kleidung, hat seine Weste noch in der Hand, die er nun anzieht, etwas schuldbewusst, freundlich) Guten Morgen!

Anna: (mit entsprechendem Blick) Na also - da bist ja endlich!

Bauer: Gell? Eh g'schwind. (macht einige Streckübungen) Ahhhhh! In meinem Schädel muss sich ein Brummbär niedergelassen haben.

Anna: (sich zum Tisch setzend) Nun - das sind eben die Folgen deiner gestrigen verspäteten Heimkehr von deiner - ach - so wichtigen Gemeinderatssitzung.

Bauer: Wird wohl wichtig gewesen sein. Wo ich doch der geistige Vater einer dem Gemeinwohl dienenden glorreichen Idee bin. Das hat eben die

Sitzung verlängert. (setzt sich zu Tisch)
Anna: Und somit auch die Zeit zum Trinken, um es vornehm auszudrücken.
Bauer: (grinst) Nun ja - neben dem Gemeinwohl liegt uns Gemeinderäten auch die Vernichtung des Menschenfeindes Alkohol am Herzen. (nimmt Zeitung auf, blättert darin)

4. Szene

Afra: (vom Haus auf, mit Kaffeekanne) Sooodalaaa! Da bin ich schon mit dem Kaffee!
Anna: Stell ihn nur her da. Ich schenk schon selber ein.
Afra: (tut es) Ist mir eh recht, wenigstens kann ich derweil den Bauern fragen, welche Chancen er mir auf seinem Heiratsmarkt einräumt:
Bauer: Null – komma Null!!! (beginnt mit Anna zu frühstücken)
Afra: (zu Anna) Hast du das jetzt gehört?
Anna: (schmunzelnd) Ja freilich! Halt auch ein Mannsbild, da kannst du dir keine Galanterie erwarten. Aber sicher meint er es net so.
Bauer: Eh net. Wenn der Markt vorüber sein wird, werden schon ein paar Restanten übrigbleiben.
Anna: (erklärend) So eine Art von Schlussabverkauf meint er, verstehst!
Afra: Und ob! Ihr seid's aber gar net nett zu eurer Hausperle.
Bauer: (zu Anna) Hat die jetzt gesagt „Hausperle“?
Afra: (beleidigt, bewegt sich auf das Haus zu) Jawohl, das hab ich! Kenne mich schon aus bei euch. Wenn es nach euch ginge, lassert ihr mich ein Leben lang am erotischen Hungertuch nagen. (ab ins Haus)
Anna: Sooo - jetzt weißt es! Musst ihr net jede Hoffnung nehmen. Aber weil wir gerade davon reden. Deine Heiratsmarktidee, die du da bei uns durchsetzen willst, wird erheblichen Widerstand im Ort hervorrufen.
Bauer: Das weiß ich. Nun, Nun - die werden bald alle anderer Ansicht sein, wenn sich der Erfolg einstellen wird. Außerdem habe ich mir für die Durchführung schon von der Bezirksbehörde den nötigen Sanktus besorgt. Auch die Presse hat bereits, wie ich da lese, die Sache aufgegriffen.
Anna: So, so!
Bauer: Auch Rundfunk und Fernsehen sind bereits von unserer Absicht unterrichtet. Einmalig, was sich darauf bei uns tun wird.
Anna: Das sagst du! Abwarten!
Bauer: Und ob. Ich sehe schon, wie andere Gemeinden, die ebenso in finanziellen Schwierigkeiten sind, es uns nachtun werden. Wie ein Sturm wird die Kunde von unserem Erfolg durchs Land ziehen.
Anna: Da sei du - und dein Gemeinderat vorsichtig, damit euch dieser Sturm net als ein ganzer verweht.
Bauer: Keine Sorge. Ich erwarte heute den Draxler und den Pfaffinger, diese zwei Gemeinderäte habe ich mit der näheren Durchführung betraut. Da besprechen wir noch das Erforderliche.
Anna: Das trifft sich, was den Draxler anbelangt. Mit dem kannst du gleich den Hochzeitstermin von unseren Kindern festlegen. Die Mena, dem Draxler sein Weib, hat mir erst vor kurzem gesagt, dass ihre Hanni es einfach ablehnt, unseren Peter zu heiraten.
Bauer: Da schau her. Diese Heirat ist eine längst abgemachte Sache, an der gibts doch jetzt nichts mehr zu rütteln.

Anna: Das nur zu deiner Orientierung.

Bauer: Nein, nein. Da kannst du ganz beruhigt sein. Ich werde dem Draxler schon klar machen, dass mit dieser Heirat bald etwas weitergehen muss. Übrigens, wo ist er denn, der Peter?

Anna: Der ist ja jetzt überbeschäftigt mit unserer neuen Fremdenpension Alpenblick. Wo sie doch endlich bis auf ein paar Kleinigkeiten fertig ist. Gerade für ein oder zwei Zimmer sollen noch die Möbel angeliefert werden.

Bauer: Umso besser! Ist eh an der Zeit, dass wir den Peter wieder für die Landwirtschaft haben. Der Kilian, unser Wirtschaftler, lamentiert eh schon die ganze Zeit, dass ihm die Arbeit zu viel wird.

Anna: Ja eben. Dann schau nur dazu, dass alles Weitere klappt. Besonders diese Heiratsmarktsache. (steht auf, räumt Geschirr auf ein Tablett) Habe gerade in der Sache ein ungutes Gefühl. Ich meine, dass da noch allerhand auf uns zukommen wird.

Bauer: (aufstehend) Jawohl - Geld und Ansehen - sowie Aufstieg unserer Gemeinde zum ersten Fremdenverkehrsort des Landes.

Anna: Die Botschaft hör ich wohl. Nun wir werden ja sehen. Sooo - und jetzt muss ich dazuschauen, dass in der Küche etwas weitergeht.

Bauer: Wird gut sein! Schau dabei ein bisserl auf die Afra.

Anna: (nimmt Tablett auf) Ja eben, die ist imstande und kocht ihre feurigen Gefühle mit hinein ins Essen! (ab ins Haus)

Bauer: (lachend) Nur das net! An das viele Salz, das diese Urschel ins Essen wicbst, habe ich mich ja schon gewöhnt. Aber wenn sie jetzt auch noch zum Paprika über wechselt, dann wandere ich aus!

5. Szene

Kilian: (von links auf, erstaunt) Ahhhhh! Ja Bauer, du bist schon auf?
Bauer: Blöde Frage - das siehst du ja! Was ist los?
Kilian: Der Peter schickt mich. Du sollst zum Bau überkommen. Dringend!
Bauer: Wieso? Ist der Bau leicht eingestürzt?
Kilian: Nein! Du sollst ihm nur helfen: einige Maurer sind bei der Endarbeit eingeschlafen - und die sollst du wieder auf Vordermann bringen.
Bauer: Blödsinn! Nun, ich werde gleich Ordnung schaffen. (will ab)
Kilian: Moment! Weil du von Ordnung sprichst. Hast du wegen meiner Lohnerhöhung schon nachgedacht?
Bauer: Habe ich - jawohl. Sogar sehr stark. Aber leider - da ist nichts zu machen.
Kilian: (enttäuscht, hintergründig) Ja - dann -
Bauer: Und das, was du dir jetzt denkst, mache ich erst recht net! (nach links ab)
Kilian: (grinst) Der muss Gedanken lesen können. Nun ja, es heißt ja net umsonst: „Sage mir wer du bist - und ich sage dir, was du mich kannst.“
(hinter Bauer links ab)

6. Szene

Hanni: (kommt von rechts hinten auf, gefolgt von Sabine, erfreut und sehr erstaunt) Nein - also Sabine, wenn ich alles erwartet habe, aber dich hier auf dem Burgstallerhof wiederzusehen nach so langer Zeit, nein - also - das grenzt ja an ein kleines Wunder!
Sab: (in Arbeitskleidung Overall und Schirmmütze, worunter sie ihr Haar trägt, ebenso erstaunt und erfreut) Gell, da schaust?
Hanni: Und ob! Dabei hätte ich dich fast nimmer erkannt. Nun, es ist auch schon eine Weile aus, seitdem wir gemeinsam in der Haushaltungsschule waren. Noch dazu, in deiner Aufmachung!
Sab: Ja eben. Das ist meine Arbeitskleidung. Vielleicht weißt du noch, dass meine Leute in Zellberg drüben eine Großtischlerei haben, und da bin ich mit einer Restlieferung von Möbeln da. Einrichtungsgegenstände für eine Fremdenpension, verstehst schon.
Hanni: (lachend) Ach soo! Ja, jetzt bin ich im Bilde!
Sab: Bin mit einigen Leuten von uns da, die abladen und einräumen. Und ich beaufsichtige sie - damit wir den Auftrag als in Ordnung erledigt bestätigt bekommen. Ja - so ist es. Und du - wie kommst denn du da her auf diesen Hof?
Hanni: Das ist eine längere Geschichte - und gar net lustig!
Sab: (lachend) So, so! Eppa schon verheiratet?
Hanni: Nein - noch net - um das geht es ja bei mir. Und du?
Sab: (lachend) Ja wie? Sehe ich denn so dumm aus?
Hanni: Nun ich wäre gerne so dumm. Ich bin nämlich über beide Ohren in den Wirtschafter vom Hof da verliebt. Kilian heißt er. Aber meine Leute daheim haben mich schon vorher dem jungen Burgstaller, dem Bürgermeistersohn, versprochen.
Sab: (bedauernd) Oh Gott!
Hanni: Ja - den muss sich heiraten, so net noch ein Wunder geschieht.
Sab: Nun - „muss“ ist ein großer Herr! Und Wunder geschehen auch noch heutzutage! Aber komm, setzen wir uns ein wenig, da geht das erzählen leichter! (zieht Hanni mit sich zur Hausbank, beide setzen sich) Ich hab

etwas über für Liebesromanzen. Schieß los!

Hanni: Meine Leute daheim, besonders meine Mutter, haben sich mit den Burgstallerischen aus lauter Freundschaft zusammengetan, um mich unglücklich zu machen. Ich soll diesen Peter, der erst vor kurzem von seinen Schulungen wieder daheim ist, heiraten, obwohl ich ihn gar net mag.

Sab: Und warum net? Ist er leicht so schiach?

Hanni: Das gerade net, aber was nützt das, wenn ich doch meinen Kilian gern habe. Und er mich. Er will mich auf Händen durchs Leben tragen.

Sab: Wieso auf Händen? Hat der Typ denn kein Auto?

Hanni: (abwinkend) Ach - - -

Sab: Und wieso bist du denn ausgerechnet auf diesen Kilian gestoßen?

Hanni: Beim Tanzen haben wir uns kennengelernt, in einer Disco!

Sab: Und da hat der Bazi gleich so einen Eindruck auf dich gemacht?

Hanni: Auf mich weniger, schon mehr auf meine armen Füße, weil er mir dauernd draufgestiegen ist.

Sab: (lachend) Ja dann. Muss ja ganz was Extriges sein, dein Kilian.

Hanni: Ist er auch. Ein Urviech wie er im Buche steht, aber so viel lieb.

Sab: Versteh dich schon. Und jetzt wo du so verliebt bist, darfst du diesen Fußtreter net heiraten.

Hanni: Du sagst es. Wenn ich nur wüsste, was ich dagegen unternehmen könnte. Es wird nun ernst mit dem Heiraten. Meine Mutter drängt darauf - bin recht unglücklich! (zieht Taschentuch, tupft sich damit die Augen) Ach! (mit etwas weinerlicher Stimme) Weißt du mir vielleicht einen Rat, wie ich die Heirat mit dem anderen abwenden könnte?

Sab: Ich?

Hanni: Nun ja - du warst ja schon in der Schule immer reich an Einfällen, wenn wir unseren Lehrern einen Streich spielen wollten.

Sab: (lachend) Ja geh! An das erinnerst du dich noch? Nun ja es stimmt! Müsste da einmal schärfer nachdenken - -

Hanni: (hoffend, steckt Taschentuch wieder ein) Ja bitte - geh sei lieb und denke nach!

Sab: Tu ich ja bereits! (legt Hand an die Stirne)

Hanni: Dann ist es schon recht. Der Vater hat mir noch einen kleinen Aufschub bewilligt, weil er selbst jetzt mit dieser Heiratsmarktsache beschäftigt ist.

Sab: (nachsinnend) Heiratsmarkt? Moment - von dem wird ja in der Gegend überall erzählt! Heiratsmarkt - - - (schreit auf) Haaaa!

Hanni: (erschrocken) Was hast du denn?

Sab: (springt auf) Ich hab's! Eine Idee, wie ich dir, meiner Freundin, zu deinem Urviech verhelfen könnte.

Hanni: (aufspringend, freudig) Waas? Wirklich?

Sab: Nun ja - natürlich nur mit Vorbehalt, aber versuchen werde ich es, dir zu deinem Glück zu verhelfen.

Hanni: (glücklich) Ohhhh - Sabine, du bist ein wahrer Schatz! Und wie willst du das deixeln?

Sab: Ich habe zwar schon einen Plan, aber die Feinheiten dazu muss ich mir erst einfallen lassen. Nur eins: was immer passiert in nächster Zeit - du weißt von nichts! Ist das klar?

Hanni: Klar wie Schuhwachs!

Sab: Soo - Jetzt muss ich aber wieder zu meinen Leuten schauen, ob sie schon fertig sind. Ja und diesen Peter werde ich wohl auch noch

benötigen, wegen einer Lieferbestätigung. Einstweilen Tschüß! (geht bis zum linken Abgang, wendet sich, tröstend) Kopf hoch - Sabinchen schafft das schon! (links ab)

Hanni: (blickt ihr nach) Die ist in Ordnung! Die weiß, was sie will. Die würde sich auf keinen Fall einen Bräutigam aufzwingen lassen. Jetzt weiß ich net, soll ich da noch ins Haus gehen, um mich bei den Burgstallerleuten - - -

7. Szene

- Kilian: (von links auf, erblickt Hanni, traut seinen Augen nicht, geht einige Schritte zurück - und kommt langsam auf Hanni zu, voll Erstaunen) Nein - Hanni! Du - gibts net! Ist denn niemand da, der mich zwickt? Ja Schatzerl! Von wo kommst denn du her?
- Hanni: Ich? Von daheim - um meine Aufwartung bei meinen zukünftigen, diktatorisch aufgezwungenen Schwiegereltern zu machen. Und nebenbei auch gleich etwas anderes erledigen! Ansonsten - - -
- Kilian: Heee - keine gefährlichen Drohungen! Du gehörst mir und sonst niemand auf der Welt - ist das klar?
- Hanni: Schon - nur - -
- Kilian: Nichts nur! Oder hat sich zwischen uns beiden einstweilen etwas geändert?
- Hanni: Geh - Dummkopf! Was wäre denn das für eine Liebe, wenn sie sich dauernd ändert?!
- Kilian: Ja eben - möcht schon bitten. Und - was führt dich sonst noch her? Außer deiner Aufwartung?
- Hanni: Eine Aussprache mit dem Peter! Möchte nur allzu gerne wissen, wie er über unsere vorgeschriebene Ehe denkt. Wo ihn doch auch seine Leute dazu zwingen wollen.
- Kilian: Diese Zwangsehen sind bei uns am Land net auszurotten.
- Hanni: Eben! Deshalb wird es jetzt, wo der Peter wieder daheim ist, hoch an der Zeit, etwas dagegen zu unternehmen.
- Kilian: Finde ich auch! Teufel, Teufel - der Peter als mein Freund wird sicher auch dagegen sein.
- Hanni: Nun, um das herauszufinden, bin ich ja letzten Endes da!
- Kilian: Der soll sich unterstehen - und dich heiraten wollen, dann ist er gewesen! (weist zum Tisch) Komm setzen wir uns!
- Hanni: Mein lieber Kilian, das alles in Ordnung zu bringen, überlässt du gefälligst mir allein. Ich will net, dass du da am Hof deswegen Schwierigkeiten bekommst. Sollte der Peter auch nein sagen, dann haben wir zwei schon sehr viel gewonnen. Verstehst du das?
- Kilian: Zur Not. Nur dass wir jetzt schon eine Weile beisammen sind und ich noch immer kein Busserl von dir habe, das verstehe ich weniger. Oben beim Wegkreuz, beim Marterl, wo wir uns immer heimlich treffen, ist die Bedienung weitaus besser!
- Hanni: (sich setzend) Ja spinnst du? So etwas zu tun, ausgerechnet am Wohnort von meinem mir zgedachten Bräutigam. Nein - das ist hier viel zu gefährlich. Außerdem kann ich dir mitteilen, dass unser sogenannter heimlicher Rendezvousplatz gar net mehr so geheim ist.
- Kilian: (sich setzend, besorgt) Ja geh - wie denn das?
- Hanni: Nun - wir zwei sind dort oben gesehen worden. Ich hab es natürlich abgestritten!
- Kilian: Da muss uns irgend so ein Neidhammel verpiffen haben.
- Hanni: Ja eh! Obwohl ich es geleugnet habe, haben mir meine Leute allerhand erzählt deswegen. Wenn du willst, schreibe ich es dir auf!
- Kilian: Net notwendig! Meine Phantasie reicht dazu vollkommen aus. Kann mir schon vorstellen, wie deine Leute reagieren, wenn da so ein armer Teufel wie ich auftaucht und sich an die einzige Tochter des reichsten Bauern in der Gegend ranpirscht! (zieht Hanni an, sich, will sie küssen)

Hanni: (entzieht sich ihm) Da wird nichts gepirscht? Verstanden!

Kilian: Ja, ja - wie immer! Ich hätte gedacht, dass dich auch die Sehnsucht nach deinem lieben Kilian herbeigeführt hat, oder?

Hanni: Schweig! Ich bin nur deshalb da, weil mein Vater daheim hat verlauten lassen, dass er mit deinem Bauern, dem Bürgermeister, etwas zu besprechen hat.

Kilian: Ja, ja - Thema Heiratsmarkt, das Tagesgespräch unserer Oberen!

Hanni: Du sagst es. Da habe ich gleich geschaltet. Habe meinem Vater angeboten, ihn im Auto mitzunehmen, weil ich im Ort unten etliches einzukaufen habe.

Kilian: Verstehe! Und wo hast du ihn denn, meinen lieben Schwiegervater in spe? Wirst ihn doch net unterwegs verloren haben, oder?

Hanni: (lachend) Was dir einfällt! Dem habe ich eingeredet, unten beim Kirchenwirt Brotzeit zu machen. Habe ihm dabei gar net lange zureden müssen. Er kommt dann zu Fuß herauf. Nur abholen muss ich ihn dann. Diese kleine List hat mir die Möglichkeit gegeben, mit dem Peter noch vorher die Lage zu besprechen.

Kilian: Kluges Mädchen!

Hanni: Natürlich, um auch dich zu sehen.

Kilian: Noch besser! Nur - das Sehen allein ist mir fast zu wenig.

Hanni: Pssst! Bedenk die Umgebung - viel zu gefährlich!

Kilian: Ja, ja! Treib's nur weiter so mit mir! Nun ja - da werde ich gezwungenermaßen mich auf dem geplanten Heiratsmarkt umschauen müssen um eine, die net immer sagt: „Pssst - zu gefährlich.“

Hanni: (lieb drohend) Du, untersteh dich und lass dich dort blicken!

Kilian: (neckend) Wieso net. Nur muss ich dabei höllisch aufpassen, dass ich net wieder so ein eiskaltes und hartherziges Exemplar erwische. Denn ein solches habe ich sowieso schon an dir.

Hanni: (ingeschnappt) Sooo! Ich finde das gar net nett, mir so etwas zu sagen. (steht auf und wendet sich einige Schritte ab)

Kilian: (bereuend, steht auf und tritt hinter Hanni und wendet sie zu sich herum) Geh - Hanni - Liebes! Das sollte doch nur ein Scherz sein. Wenn du mir jetzt das Gegenteil von meiner Ansicht beweisen würdest, wäre ich mehr als bestraft.

Hanni: (lachend) Ohhh - du Gauner! Bist ja ein ganz Schlauer! Gut! Einverstanden. Ein Busserl - aber nur ganz kurz, verstanden!

Kilian: (freudig) Jawohl! Kurz - kürzer - am längsten! (umarmt Hanni und küsst sie etwas länger, so dass der auftretende Peter die beiden noch in Kuss-Stellung sieht)

8. Szene

Peter: (von links auf, sieht die beiden, erstaunt) Wünsch' einen guten Appetit! (hat Mappe bei sich)

Hanni: (löst sich a tempo von Kilian, verlegen zu Kilian) Siehst du's. Das hast du jetzt davon!

Kilian: (keck) Wieso ich? Du hast mich doch extra eingeladen!

Hanni: (zischt) Schurke! (zu Peter) Bist wohl net bös deswegen? Dieser ungehobelte Kerl da hat mich einfach überfallen.

Peter: (begrüßt Hanni) Grüß dich, Hanni! Nein - da bin ich gar net böse darüber.

Hanni: Ich meine nur. Weil wir doch schon von unseren Eltern als zukünftige

Eheleute gestempelt worden sind.

Peter: (lachend) Ach so meinst. Nein, der Stempel gilt net, zumindest net bei mir. (hat Mappe auf den Tisch gelegt)

Kilian: Ja wie? Sind wir da auf der Post? Diese Stemplerei behagt mir net. Da werd ich mich per Eilpost verfrachten.

Peter: Das machst du. Der Urban wartet ohnehin schon auf dich. Er will wissen, welches Vieh wir abgeben, wenn der Viehhändler kommt.

Kilian: Ich komme schon. Jedenfalls ihn als erstes, als hoch prämiertes Rindviech! (zu Hanni) Leb wohl, Postmeisterin! Und hau dich ja mit dem da net auf ein Packel zusammen. Tschüß! (nach rechts ab)

Hanni: Nun - du von meinen Leuten auserkorener, zukünftiger Ehemann! Was und wie denkst du darüber?

Peter: Das denkbar Schlechteste. Komm - warum setzen wir uns net? (weist zur Bank) Nein Hanni, auf mich kannst du dich schon verlassen. Mir ist so gar net nach einer Heirat. Zumindest vorläufig net.

Hanni: (sich setzend) Umso besser! Da bin ich richtig froh darüber. Nun ja - letzten Endes bin ich ja so etwas wie eine gute Partie! Ich meine, schon wegen unseres großen Besitzes - - -

Peter: Glaub's schon. Trotzdem bin ich der Letzte, der deinem Glück im Wege stehen möchte. Wo doch auch der Kilian mein Freund ist. Wir haben uns auf der Landwirtschaftsschule kennengelernt. Der hat etwas weg, was die Landwirtschaft anbelangt. Ein tüchtiger Mensch! (setzt sich zu Hanni) Ein Vorwärtsstürmer!

Hanni: Stimmt! Ich hab bei ihm reichlich zu tun, ihm den Wind aus den Segeln zu nehmen - verstehst schon!

Peter: Und ob! Doch man kann ihm einfach net böse sein. Hat es in seinem Leben net immer leicht gehabt. Da er nur der dritte Sohn im elterlichen Anwesen war, war er froh, dass er da bei uns eine Stelle als Wirtschaftler gekriegt hat.

Hanni: Ja, ja - ich weiß schon! In Ausnahmefällen - wo er net gerade mit mir beschäftigt ist - erzählt er auch von sich.

Peter: (lachend) Verständlich, wenn man dich so betrachtet. Doch wie gesagt, ich werde auf keinen Fall diesem Kuhhandel, den unsere Eltern mit uns beiden vorhaben, zustimmen.

Hanni: (lachend) Du sagst Kuhhandel - bezieht sich das auf mich?

Peter: (lachend) Bitte! Dann Ochsenhandel, wenn du das auf mich beziehen willst.

Hanni: Ach - weder noch! Du bist genau so, wie mir der Kilian immer von dir vorschwärmt.

Peter: So, so! Was erzählt er denn da so?

Hanni: Nun - dass du ein echter Freund bist und dass man mit dir Pferde stehlen kann.

Peter: (aufstehend) So man dabei net erwischt wird. Also Hanni, von meiner Seite droht euch beiden Verliebten keine Gefahr. Wir beide halten in der Heiratssache zusammen wie Pech und Schwefel!

Hanni: (lachend) Diese Verbindung wird wohl ausreichen! (steht auf)

Peter: Sicher! Wäre ja noch schöner, wenn dem net so wäre. Wo wir beide uns doch schon von Kindheit an kennen.

Hanni: So ist es. Also dann danke ich dir vorerst – muss nur erst darüber nachdenken, wie ich dir für deine edle Haltung danken kann. Soo - und nun werde ich mir gleich meinen Bojazza suchen, um ihm das Ergebnis

unserer postalischen Unterhaltung bekanntzugeben. Diesem Muster ohne Wert! (lachend ab nach links)

9. Szene

Peter: (geht wieder zum Tisch, schlägt Mappe auf, entnimmt Bauplan, legt ihn auf den Tisch) Sooo - noch einmal einen letzten Blick auf unsere Pension - damit wir ja nichts vergessen. Wo ich doch die Verantwortung dafür habe!

Kilian: (von rechts auf) Du Peter, da ist ein Mann. draußen, der sucht dich!

Peter: Mich? Ein Mann? Was will er?

Kilian: Das hat er mir net gesagt.

Peter: Ah soo! Ja - dann bring ihn her!

Kilian: (stramm) Jawohl, Euer Ehren! (wieder ab)

Peter: (nachsinnend) Wer mag denn das nur wieder sein?

10. Szene

Kilian: (auf von, rechts, gefolgt von Sabine, erklärend) Soo - mein Herr, dieser Knabe dort beim Tisch, ist das Ziel ihrer Sucht!

Sab: (zu Kilian) Ohhh! Danke schön! (zu Peter) Grüß Gott! Ich komme von der Firma Hohenberg und bin mit dem Rest ihrer Einrichtungsbestellung da!

Peter: (freundlich) Ja - na also, prima! Grüß Gott! (reicht Sabine die Hand, behält sie in der seinen, betrachtet Sabine prüfend) Ich - ich bin der Burgstaller junior - ich weiß jetzt net recht. Der Kilian meldet mir einen Mann an - und jetzt - - scheinbar hat er sich da geirrt, oder?

Sab: (lachend) Aber ganz gewaltig.

Kilian: (ungläubig) Was? Geirrt - ich mich? Ja gibt's das auch? (betrachtet nun Sabine sehr genau) Nein - so etwas!

Sab: (lachend) Ich habe mir bereits erzählen lassen, dass sich da am Hof ein gewisser Kilian befinden soll, der seines Zeichens ein Urviech darstellt!

Kilian: Ohh - zuviel der Ehre! Ich staune nur über meinen Bekanntheitsgrad. Nein - also so eine Verwechslung...

Peter: (lachend) Nun, mein lieber Kilian, so eine fundamentale Verwechslung spricht net gerade für deine erotischen Kenntnisse!

Kilian: Eh net! Aber Schuld an meiner diesbezüglichen Unerfahrenheit ist nur meine Hanni. Dieses Rabenbratel lässt mir einfach auf diesem Gebiet keine Erfahrung sammeln. (betont) Aber das passiert mir nie wieder. In Zukunft werde ich mich bei ihr ständig auf dem Laufenden halten! (nach rechts ab)

Peter: (Kilian nachblickend) Ein unverbesserlicher Galgenstrick! Ja - bitte nehmen sie doch Platz. Da hat man also sie zu mir geschickt. Ihre Firma sagte mir zwar, dass man bei der Schlusslieferung einen Architekten herschicken wird, der alles noch einmal überprüft.

Sab: Das stimmt auch. Der Architekt sitzt jetzt genau vor ihnen. (hat sich gesetzt)

Peter: (erstaunt) Sie???

Sab: (lachend) Doch nicht etwa etwas dagegen?

Peter: (sich ebenfalls zum Tisch setzend) Nein - nein - nicht im Geringsten - nur - nur...

Sab: Verstehe schon, halt ein bisschen erstaunt, gell? Nun die Sache ist so: Der Firmeninhaber ist mein Vater - und der hätte furchtbar gerne einen

Sohn gehabt, schon wegen der Nachfolge. Leider - - -

Peter: Wieso leider - von meinem Standpunkt aus möchte ich sagen: Gott sei Dank!

Sab: So, so! Also um meinen lieben Vater etwas zu trösten, habe ich das Gewerbe von der Picke auf erlernt – Meisterprüfung - und anschließend es bis zum Architekten gebracht. Reicht das?

Peter: (lachend, staunend) Sapperlot! Meine Hochachtung!

Sab: Und nachdem mein Vater selber bis über den Kopf in Arbeit steckt, hat er mir ihren geschätzten Auftrag übertragen. Den ich hoffentlich zu ihrer Zufriedenheit ausgeführt habe.

Peter: Ja - da bin ich jetzt schon überzeugt davon.

Sab: Ich möchte doch, dass wir nun gemeinsam durch das Haus gehen. Meine Leute werden schon alles an Ort und Stelle geschafft haben. Dann bestätigen sie mir die klaglose Übernahme - und meine Mission ist beendet. (steht auf)

Peter: Zu meinem Leidwesen! Ich weiß net, ob ich da net etwas ausstallieren soll, damit wir länger in Verbindung bleiben können.

Sab: Ja - liegt ihnen denn so viel daran?

Peter: Doch sehr! (nimmt seinen Plan auf) Mit einem weiblichen Architekten hat man ja net immer die Möglichkeit einer Aussprache. Könnte ja sein, dass mir noch etwas einfällt, was wir beide gemeinsam lösen könnten.

Sab: Ahaaa - ja - - - (blickt ihm in die Augen) So, so!

Peter: (blickt ebenfalls auf Sabine) Da könnten wir zwei doch...

Sab: (sich abrupt abwendend) - nun zur Arbeit schreiten!

Peter: Ach - sie denken immer nur an Arbeit! Kommt denn da bei ihnen das Vergnügen net zu kurz?

Sab: Nein, nein - die Arbeit ist mein Vergnügen!

Peter: Ach sooo! Ja dann kommen sie! Stürzen wir uns halt gemeinsam ins Vergnügen! (wendet sich nach links, deutet mit Handbewegung an, dass er Sabine den Vortritt lässt) Bitte!

Sab: (im Abgehen) Aber Vorsicht - Sturzgefahr! (ab nach links)

Peter: (stutzt) Wie? Sturzgefahr? Wie kann sie das meinen? Vielleicht so, dass wenn ich bei ihr ins Trudeln kommen sollte mit meinen Gefühlen, sie mich einfach abstürzen lässt? Nun - das werde ich gleich erforschen! (will nach links ab)

11. Szene

Hanni: (ist rechtzeitig von, rechts aufgetreten, rasch) Heee Peter!

Peter: (sich wendend) Ja!

Hanni: Ich kann meinen Musterknaben net finden!

Peter: Ist das so ein großes Malheur! Such nur weiter ich bin in Eile! (wendet sich nach links)

Hanni: Heee - nein, bleib da! (zieht ihn zu sich) Mir ist nämlich etwas eingefallen, wie ich mich bei dir revanchieren könnte für meine Freigabe.

Peter: So, so! (wendet sich wieder nach links)

Hanni: (zieht ihn zurück, Spiel) Hee, warte doch! Ich werde dir als Ersatz für mich eine andere Braut zuschanzen!

Peter: (ungeduldig) Nett von dir, aber das braucht es net mehr. Denn ich habe bereits eine solche im Auge! (Spiel)

Hanni: Nein, bleib hier! Da ist ja dann alles in Ordnung - ohh Peter - ich gratuliere - und danke dir - ach - komm - ich bin so glücklich - ich muss dich einfach umarmen! (tut es und küsst Peter stürmisch auf beide Wangen)

Kilian: (a tempo von rechts auf, sieht die Situation, erstaunt und betroffen, laut) Haaaaaaaaa! Ja da legst dich nieder! Was muss ich sehen? Noch gar net verheiratet - und schon setzt du mir ein Sechzehnder-Geweih auf - Ha! Du - du - Madame Putifar!

Hanni: (lachend) Esel tragen kein Geweih! (hängt sich bei Peter ein)

Peter: (lachend) Der schon!

Kilian: (vorwurfsvoll) So ist das also! Untreue - dein Name ist Weib! Da seid's ihr zwei euch doch noch einig geworden?!

Hanni: (lachend, laut und betont) Jawohl! Wir beide sind uns darin einig, dass du das größte Rindviech der Welt bist

Kilian: (ebenso laut und betont) Da bin ich aber schon wer!

Vorhang

2. Akt

1. Szene

- Bauer: (tritt bei Aufziehen des Vorhanges aus dem Haus, gefolgt von Anna, die ihm Stock und Hut reicht) Also - dann pfüat dich!
- Anna: Wirst wohl net lang ausbleiben?
- Bauer: Ach wo! Ich geh nur zum Herrn Pfarrer um die noch bestehenden Unklarheiten bezüglich des Heiratsmarktes auszuräumen Es gibt da so gewisse Widerstände - weißt schon - - -
- Anna: Nur zu Recht, tät ich sagen.
- Bauer: Ja, ja. Aus dir höre ich den Frauenbund reden.
- Anna: Mag schon sein. Nur vielleicht zu wenig stark, um uns durchzusetzen. Und wenn du jetzt unseren lieben Herrn Pfarrer auch noch auf eure Seite bringst, dann sehe ich schwarz für unseren Protest.
- Bauer: So ist es, meine liebe Anna. Die Schuldenlast, die auf unserer Gemeinde liegt, ist ein zu überzeugendes Argument für die Sache.
- Anna: Nun ja, wirtschaften habt ihr Mannsbilder noch nie können.
- Bauer: (lachend) Deswegen haben wir uns ja sparsame Ehefrauen genommen - die gleichen unsere Verschwendungssucht wieder aus.
- Anna: (zweifelnd) So, so! Wann ich nur denke, was uns die Fremdenpension kostet. Zum Glück steht uns ja die Hochzeit vom Peter mit der Draxler-Hanni ins Haus - die wird uns ja etliches zubringen an Geld und Sach.
- Bauer: Eben - da fehlt sich nix!
- Anna: Nur - wie gesagt: da müssen wir sauber dahinter sein. Wird auch gut sein, wenn du dir den Peter vornimmst. Erzähle ihm, wie schön eine Ehe sein kann.
- Bauer: Ahhh - zum Lügen willst du mich anstiften! Wart, das sag ich gleich dem Herrn Pfarrer!
- Anna: Ach! (winkt ab) Und wenn es manchmal net so herschaut, dann seid's ganz sicher ihr Quadratschädeln schuld. Nun im Ernst, jetzt wo der Peter mit dem Bau fertig ist - -
- Bauer: Ja, ja - hat er zu heiraten. Eh klar. Warum soll er es besser haben als ich! Der muss einfach hinein ins eheliche Vogelhäusel! Dafür werde ich schon sorgen.
- Anna: Hoffentlich!
- Bauer: Nein, nein - wie gesagt, der Draxler kommt ja eh heut noch her. Da können wir den Hochzeitstag gleich fixieren.
- Anna: Genau! Soo - und den Weg zum Pfarrhaus kennst du wohl?
- Bauer: (erstaunt) Also jetzt! Was soll denn diese komische Frage?
- Anna: Nun - dass du halt net den Weg verwechselst - und nimmst den, der dich zum Kirchenwirt führt.
- Bauer: (lachend) Ah so meinst! Du ich weiß eh net recht, ob ich ihn net dort zu suchen habe. Der Glückliche hat ja freie Ortswahl, der ist net verheiratet! Pfüat dich! (geht lachend rechts hinten ab)
- Anna: So ein Schlawiner! Der hat's notwendig, auf uns Frauen loszugehen. Ohne uns Frauen geht überhaupt nichts auf der Welt. Das ist diesen Strohschädeln von Mannsbildern scheinbar net einzutrichtern! (hat sich während der Szene an den Geräten auf den Hausbänken zu schaffen gemacht)

2. Szene

- Afra: (von links auf, zornig, trägt Eimer und Besen) Sooo - . jetzt reicht es mir aber! (stellt die Sachen auf die Hausbank) Ja - wer bin ich denn? (zu Peter, der ihr gefolgt ist)
- Peter: Das solltest du lieber net fragen. Die Antwort würde dich net entzücken! (zu Anna) Liebe Mutter, deine Hausperle ist sauer!
- Anna: Ja warum denn nur?
- Afra: Da fragst du noch?! Wie ich da am Hof eingetreten bin, hat mir kein Mensch gesagt, dass man mich doppelt missbrauchen will.
- Peter: Sie beschwert sich, dass sie neben der Hausarbeit - jetzt auch drüben in der Pension als Hausaufsicht eingesetzt wird.
- Afra: (zu Peter) Hausaufsicht! Zur Hausmeisterin will er mich degradieren! Nur weiter so! Bald wird man mich auf dem Weg zur Gewerkschaft sehen.
- Anna: (beruhigend) Aber Afra! Nein, nein - ich werde schon mit meinem Mann reden, eine extra Leistung bedingt auch einen extra Lohn.
- Afra: Oh je - wenn du erst mit dem Bauern darüber reden musst, sehe ich schwarz! Dieser Geizkragen atmet durch den Mund nur damit er seine Nase schont!
- Peter: Ja eben! Wenn du mit dein Vater von der Afra ihrer Leistung sprichst - geht er her und zieht ihr noch von ihrem jetzigen Lohn etwas ab!
- Afra: (entrüstet) Das ist gemein! (zu Anna) Ja sag einmal, Bäuerin, greifst du da net zur Rettung meiner geknechteten Seele ein?
- Anna: (schmunzelnd) Und ob! Bin schon dabei! Diese Extravergütung bekommst du von mir separat!
- Afra: Ja - dann ist das etwas anderes. Denn eurem Ableger da traue ich ebenso net um die Wege. Der hat die gleiche miserable Denkgangsart wie sein Vater. Nun ja, der Apfel fällt net weit vom Stamm!
- Anna: Nun ja, immer noch besser wie Verschwendungssucht. Apropos Apfel, damit du wieder zu einer besseren Laune kommst, gibt es heute Abend einen Apfelstrudel. Deine Leibspreise! Es ist schon alles vorbereitet.
- Afra: (erfreut) Wirklich! Fein! Gell Bäuerin, den lasst wieder mich machen?
- Peter: (hat sich inzwischen zum Tisch gesetzt, seine kurze Pfeife hervorgeholt und setzt sie in Brand) Oihjehh! Das auch noch!
- Afra: (rügend) Was heißt das? War der letzte Apfelstrudel, den ich vor 14 Tage gemacht, was heißt gemacht, göttlich erschaffen habe, net ein Gustostückerl?
- Peter: Und ob! Dieses Gustostückerl liegt mir heute noch im Magen.
- Afra: (beleidigt) Surm! (wütend mit Schwung ab ins Haus)
- Anna: (hat nun ihre Arbeit beendet, setzt sich zu Peter) Musst sie net noch extra ärgern, wo doch jetzt mit dem Bau so viel auf ihr lastet. Ja - und weil wir gerade ungestört beisammen sitzen, da könnten wir gleich - - -
- Peter: (fortsetzend) Über das Haushema Nr. 1 reden. Und zwar, wann ich endlich die Draxler Hanni heiraten werde. Stimmt's oder hab ich recht?
- Anna: Beides! Ich darf dir nämlich im Vertrauen sagen, dass es damit pressiert!
- Peter: Ach nein -
- Anna: Doch! Mir ist nämlich über deine Braut Verschiedenes zu Ohren gekommen, was eine rasche Heirat notwendig macht.
- Peter: (ruhig) So, so!
- Anna: Sie soll schon verschiedene Male mit einem anderen Mannsbild in einer verdächtigen Situation gesehen worden sein!

Peter: (wie oben) So, so!
 Anna: Im Wald – auf geheimen Plätzen!
 Peter: (wie oben) So, so!
 Anna: (verärgert) Jetzt sag einmal - weißt du jetzt nichts anderes zu sagen, als dieses blöde „So, so“?
 Peter: (trocken) Nein! (pafft genüsslich in die Luft)
 Anna: (entrüstet) Ja hat man Worte! So begreif doch - allein im Wald! Was die dort alles anstellen können.
 Peter: Sei doch net so neidig. Gönn ihnen doch die Freude!
 Anna: (schlägt mit der Hand auf den Tisch verwundert) Ja ist denn das die Möglichkeit...
 Peter: Sicher! Wenn die beiden mich ersucht hätten, hätte ich ihnen sogar den Aufpasser gespielt!
 Anna: (steht auf, empört) Nein! (schlägt Hände zusammen) Peter! Ja was ist denn mit dir los? Also das geht über meine Begriffe! Letzten Endes ist die Hanni doch deine Braut!
 Peter: Irrtum! Meine, vielleicht von dir aus gesehen! Meine war sie nicht und wird sie nicht.
 Anna: (aufgeregt) Was soll denn das wieder heißen?
 Peter: (aufstehend) Klipp und klar, dass weder die Hanni noch ich je daran gedacht haben, uns zu heiraten, nur um eurer Kuppelei zu dienen. Mit einem Wort: die Ehekandidaten sind dagegen!
 Anna: Unsinn! In der Sache ist noch lange net das letzte Wort gesprochen. Da müssen jetzt der Vater und der Draxler ein Machtwort sprechen. Wäre ja noch schöner, wenn so eine rare Heirat net zustande kommen tät! Wo doch alles schon fix abgesprochen ist. (geht erregt auf und ab)
 Peter: Dann müsst ihr lieben Betreiber die geplante Heirat ebenso fix wieder auflösen! Ende der Durchsage! (geht nach links ab)

3. Szene

Afra: (eilig vom Haus auf) Du Bäuerin! Komm rasch rein - der Apfelstrudel - der Apfelstrudel - - -
 Anna: Was ist mit ihm, ist er leicht schon braun?
 Afra: Nein - derweil ist er erst schwarz! (eilt wieder ins Haus ab)
 Anna: (bestürzt) Mein Gott! Diese Urschel! Wie unser lieber Herrgott die Dummheit verteilt hat, muss die zweimal hier geschrien haben. (eilt aufgeregt ins Haus ab)

4. Szene

Hanni: (gefolgt von Kilian von rechts hinten auf, verärgert) Jetzt sag einmal. Bist du wirklich so blöd oder stellst du dich nur so?
 Kilian: Dazu brauch ich mich erst gar net verstellen. Das bin ich echt.
 Hanni: Diese Busserln, die ich dem Peter gegeben habe, waren nur Freudenküsse: Weil er mich net heiraten mag!
 Kilian: Aha - so ist das! Da schmeißt du damit nur so herum - und bei mir sind sie rationiert.
 Hanni: Und das wird auch so bleiben, bis du Vernunft annimmst.
 Kilian: Vernunft? Wer braucht die schon. Ich brauche Liebe und die daraus resultierende Erfahrung.
 Hanni: Spinnst du?

Kilian: Jawohl! Weil ich es beschämend finde, dass ein Mann in meinem Alter noch immer net so weit ist, dass er ein Mandel von einem Weibel unterscheiden kann. (geht erregt im Kreis herum)

Hanni: So schaust du aus! (setzt sich zum Tisch)

Kilian: Wo es mir doch tatsächlich passiert ist. Die muss mich für einen vollkommenen Idioten halten.

Hanni: Das tut sie auch! Denn sie weiß es bereits!

Kilian: (erstaunt) Das weiß sie? Wer hat ihr das verraten?

Hanni: Ich! Diese Person ist nämlich eine Schulfreundin von mir. Sie heißt Sabine und ist die Tochter eines Möbelfabrikanten und hat euch die Einrichtung für eure Fremdenpension geliefert.

Kilian: So wie ich - ich bin auch bei ihr geliefert!

Hanni: Nichts anderes! Habe sie hier nach langer Zeit wieder getroffen und ihr bei unserem Plausch auch mein Leid geklagt wegen uns beiden. Da hat sie mir versprochen, sie wird alles daransetzen, um uns in dieser Sache zu helfen.

Kilian: Möchte wissen, was dieser weibliche Holzwurm schon für uns tun kann?

Hanni: Viel! Wenn du jetzt aufhörst wie ein Narr herumzulaufen, erkläre ich es dir. Komm her da, setz dich! (weist zum Tisch)

Kilian: Das sind meine Kreislaufstörungen - zugezogen bei der Kussorgie, die ich mit dir und dem Peter erleben musste! (setzt sich zu Hanni)

Hanni: (abwinkend) Horch! Die Sabine braucht einen Mann!

Kilian: Dann soll sie schauen, dass sie einen bekommt! Ich bin bereits an dich gekettet.

Hanni: Noch net ganz. Dazu will sie aber beitragen. So du ihr dabei hilfst.

Kilian: Ein doppeltes Rindviech will ich sein, wenn ich da ein Wort verstehe.

Hanni: (erklärend) Sie will auf eine besonders ausgefallene Art deinen zukünftigen Schwiegervater und etliche andere auch in eine Falle locken.

Kilian: Da ist dann dieser Holzwurm eigentlich eine Fallenstellerin!

Hanni: So ähnlich. In solchen Sachen war sie immer schon unberechenbar. Du musst nur dabei mitmachen. Du spielst die Rolle eines eifersüchtigen Pressefritzen, der ihr aus England nachgereist ist, um sie in flagranti zu überraschen.

Kilian: Ohh bummmm! In flagranti sagst? Wo liegt denn das?

Hanni: Sei net dumm! Da im Hof - wo sonst!?

Kilian: Du - ich glaube dein Holzwurm liest zuviel Schundromane. Man möchte net glauben, was in so einem Weiberhirn alles vor sich geht.

Hanni: Versteh doch. Dieser Heiratsmarkt hat sie auf diese Idee gebracht, den Gemeindevätern eine Posse zu spielen. Und das wird sich dann günstig auf uns beide auswirken. Sagt sie.

Kilian: So - sagt sie. Und du meinst, dass dieses Affentheater Erfolg haben wird?

Hanni: Klar! Natürlich musst du für deine Rolle erst verwandelt werden. Habe bereits mit der Angela, der Friseurin unten im Dorf, gesprochen. Die verrichtet ihre Arbeit auch beim Theaterverein - die wird dich in Maske und Kostüm so herrichten, dass dich deine eigene Mutter net mehr erkennt.

Kilian: (springt auf) Nein - also - das ist jetzt schon mehr als eine Schnapsidee! Wißt ihr beide was: ihr sucht euch dazu einen noch größeren Trottel als mich!

Hanni: (trocken) Der wird schwer zu finden sein! (steht ebenfalls auf) Willst du im Ernst keinen Beitrag zu unserem Glück leisten? Soll ich alles allein schaffen?

Kilian: Schon gut, Schatzilein. Ich werde diesen englischen Affen schon schaffen.

Hanni: Na also! Komm jetzt, ich bring dich zur Sabine, die wird dich noch genauer in ihren Plan einweihen. Wichtig ist, hat sie gesagt, dass du, wenn es soweit sein wird, genau auf ihr Stichwort in Erscheinung trittst. Und zwar: „Hilfe! Meine Unschuld ist in Gefahr!“

Kilian: Teufel! So wüst will sie es treiben? Nun - mir soll es recht sein. Aber, das eine sag ich dir, wenn ich mich bei der Sache blamiere, dann ist deine eigene Unschuld in Gefahr!

Hanni: Keine gefährlichen Drohungen - und jetzt komm schon! (fasst Kilian bei der Hand)

Kilian: Gibt es wenigstens eine kleine Wegzehrung?

Hanni: (lachend) Gibt es - du Erpresser! (küsst Kilian flüchtig - zieht ihn weiter einige Schritte nach links, bleibt wieder stehen und küsst Kilian usw. bis zum Abgang, gehen in Umarmung ab)

5. Szene

- Bauer: (von rechts hinten auf, gefolgt von Draxler und Pfaffinger) Sooo - Mander! Kommt's nur weiter. Passt gerade, dass wir uns so schön zusammengefunden haben. Ich denke, wir halten unsere Besprechung gleich da heraußen ab. Im Haus haben die Wände Ohren und ich möchte net, dass das Ergebnis schon früher im Ort bekannt wird, bevor wir es noch richtig beschlossen haben.
- Drax: Du sagst es, Freund. Nichts wie Ärger mit den Weibern! (legt Hut und Stock ab)
- Pfaff: Richtig! Muss einen sauschlechten Tag gehabt haben, unser lieber Herrgot, wie er die erschaffen hat. (legt ebenfalls ab)
- Bauer: Also - dann nehmts derweil Platz! Ich bring ein wenig Schreibzeug heraus und schau, dass wir zu einem Trunk kommen. (geht in Richtung Haus)
- Drax: Das machst! Ich finde, der Trunk ist bei einer Sitzung immer das Wichtigste! (setzt sich zum Tisch)
- Bauer: Du sagst es! (geht ab ins Haus)
- Pfaff: Eh klar, sonst trocknet einem ja das Hirn aus! Und wie soll denn dann etwas G'scheites herauskommen?!
- Drax: Wenn du dabei bist, sowieso net!
- Pfaff: Ich bitte mir jedwedes Kompliment aus, verstanden!?
- Bauer: (vom Haus auf, ohne Hut und Stock, mit Schreibsachen) So - der Trunk kommt gleich, wir können anfangen. (verteilt Papiere und Schreibsachen) Sooo! (setzt sich ebenfalls) Also es dreht sich um die nähere Durchführung unseres gemeinsam beschlossenen Heiratsmarktes, der ja eine hervorragende Idee von mir war, oder?
- Pfaff: Eh klar! So eine hirnrissige Idee kann ja auch nur dir einfallen.
- Drax: Genau! Deswegen haben wir dich auch zum Bürgermeister gewählt!
- Bauer: He, he! Vielleicht net, wo doch bereits Presse, Rundfunk und Fernsehen starkes Interesse an dieser Veranstaltung bekundet haben.
- Pfaff: (erstaunt) Was? Das Fernsehen auch? Bumm - da komme ich dann vielleicht auch ins Bild.
- Drax: Lieber net! Sonst glauben am End die Zuschauer, du bist schon einer, der von uns da verheiratet worden ist - und schaut deswegen so angefressen, drein! Und bleiben dann von Haus aus weg!
- Bauer: (drängend) Zur Sache! Natürlich gibt es Leute hier, die dem geplanten Heiratsmarkt ablehnend gegenüber stehen. Obwohl es mir gerade vorhin gelungen ist, unseren Herrn Pfarrer von der Notwendigkeit zu überzeugen.
- Pfaff: Nein, nein - ich bin stark dafür, dass auch andere das eheliche Kreuz zu spüren bekommen.
- Bauer: Wieso?
- Pfaff: Nun ja, wo mir doch meine Alte, die Portschunkula, die Hölle heiß gemacht hat, bevor sie Gott abberufen hat. Angeblich in den Himmel, so hat der Herr Pfarrer gesagt. Bin sicher, wenn es tatsächlich so ist, hat diese Beißzange mit ihrem überdimensionalen Mundwerk bereits jedwede himmlische Ordnung aufgehoben.
- Drax: (lachend) Ein Grund mehr, dass du es noch einmal mit einem Weib versuchst, die um vieles besser ist. Damit dann dein Glaube an das Weib wieder hergestellt ist.
- Pfaff: (abwehrend) Gehst net! Und führe mich net in Versuchung, heißt es.

Bauer: He, he! Ich muss schon bitten, dass ihr jetzt alles private beiseite lasst, damit wir zur Sache kommen. Ihr beide da seids mir verantwortlich, dass bei diesem Heiratsmarkt alles klappt. Sonst sind wir bis auf die Knochen blamiert.

Drax: Ja eben - da könnten wir dann zusammenpacken und auswandern.

Pfaff: Wenn sie uns net vorher schon erschlagen!

Bauer: Redet's keinen Unsinn. Diese Idee ist aus der finanziellen Not geboren. Wo doch unsere Gemeinde bis über beide Ohrwascheln in Schulden steckt.

Drax: Und ob! Was die Schulden anbelangt steht unsere Gemeinde stolz an der Spitze aller anderen. Wir haben auch alles anschaffen müssen, was nur denkbar war, um den Fremdenverkehr anzukurbeln.

Pfaff: Und dabei haben wir uns verkurbelt!

Bauer: Eben, deswegen war es auch höchste Zeit, dass mir so etwas Geniales eingefallen ist, das alle Ledigen in der näheren und weiteres Umgebung zu uns herführen wird, um von den Segnungen des heiligen Ehestandes zu naschen.

Pfaff: Mahlzeit! Ich hab mir daran schon den Magen verdorben.

Bauer: Dieser Heiratsmarkt wird uns finanziell wieder auf die Beine stellen. Die Welt wird aufmerksam werden auf unser Himmelshofen. Ein Heiratsparadies sondergleichen. Der Zustrom der Heiratswilligen wird durch ihre Ausgaben bei uns unsere Finanzen wieder ins rechte Lot bringen.

Pfaff: Meinst wirklich, dass sich so viele Beklopfte finden werden?

Drax: Nun ja - sicher kommen auch andere mit her, um zuzuschauen wie die anderen Harakiri betreiben.

Bauer: (lachend) Das mag sein. Hauptsache, sie bringen recht viel Geld mit und geben es bei uns aus!

Pfaff: Schön - doch noch schöner wäre es, wenn endlich einmal etwas zum Trinken her käme. Die Trockenheit in meiner Kehle mindert meine Geistesleistung.

Afra: (aus dem Haus mit Tablett, Weinflasche und vier Gläsern) Ja wer brüllt denn da wie ein Ochs! Brennt's leicht? Grüß Gott, die Herren! (geht zum Tisch und schenkt ein, erhebt ihr Glas) Prost, die Herren!

Bauer: Ja was fällt denn dir ein? Verschwinde - aber schnell! Wir haben da eine Besprechung.

Afra: Da wird aber auch etwas G'scheites rauskommen. Da bin ich also net willkommen, trotz der Frauenemanzipation, die jetzt modern ist.

Bauer: Behalt dir deine Weisheiten - und verzieh dich, aber schnell!

Afra: Wieso denn? Wo ich doch die Weiberleut' vertrete! Darf euch verraten, dass ich in Sachen Heiratsmarkt auf eurer Seite bin. Mit meiner Anwesenheit dort werde ich den nötigen Glanz verbreiten.

Drax: So schaust du aus! Da musst du aber noch fleißig polieren an dir!

Bauer: (ungeduldig) Gehst jetzt endlich!

Afra: Ja, ja - nur langsam! Muss eh ins Haus rüber - jöö - ja - du Pfaffinger, du bist doch auch ein Single - wirst du am Heiratsmarkt auch anwesend sein?

Pfaff: Kann leicht sein.

Afra: Eben - wenn du dort Ausschau haltest nach dem Glück, könntest du dabei mich finden!

Pfaff: Du am Heiratsmarkt? Das könnte ein Grund sein, daheim zu bleiben!

Afra: (zu Bauer) Hast du das gehört? Ich muss schon sagen, feine Spießgesellen hast du dir da ausgesucht. Na ja wie der Herr so's G'scherr! (ab vor dem Haus links)

Bauer: Gott sei Dank, dass sie sich endlich verzogen hat. (erhebt sein Glas) Da wollen wir also auf meine glorreiche Idee anstoßen! Prost Mander! (stößt mit den anderen an, alle trinken)

Drax: Wäre schon recht, wenn alles gut ausgeht! Doch wäre es gut, wann wir jetzt etwas ins Detail gehen würden. Damit uns, als Vollzugsorgane, bei der Ausführung keine Fehler unterlaufen.

Bauer: Sei so gut! Nein, das ist ja der Grund, warum wir jetzt beisammen sitzen. Und außerdem habe ich mit dir nach der Sitzung noch etwas Familiäres zu klären. In Sachen Heirat, verstehst schon.

Drax: Verstehe! Meine Alte liegt mir deswegen eh schon die längste Zeit in den Ohren! Einen Termin möchte sie!

Bauer: Wie sich die Bilder gleichen. Doch jetzt zur Sache. Es wird eure Aufgabe sein, so eine Art Empfangskomitee beim Kirchenwirt in seiner Extrastuben zu bilden.

Pfaff: (erfreut) Beim Kirchenwirt? Sehr gut - das lässt sich schon gut an - nur weiter so!

Bauer: Dort empfängt ihr die Heiratswilligen erst einmal, bewirbt sie, nehmt die nötigen Personalien auf und macht sie mit den erforderlichen Bedingungen bekannt. Sagt ihnen, was sie alles an Schönerm und Gutem erwartet - und was Himmelshofen ihnen alles bietet.

Drax: Verstehe!

Bauer: Auch, dass wir eine Schönheitskonkurrenz durchführen mit einem Sonderpreis der Gemeinde ausgestattet. Nur, wer von den Weiberleuten daran teilnehmen möchte, muss sich vorher durch uns einer Vorbeschau unterziehen. Einmal im Dirndl, einmal im Badeanzug.

Pfaff: (begeistert) Das wird ja immer besser!

Drax: Na klar! Dass wir da vorher den Weizen vom Spreu trennen müssen, sonst gibt's einen Tumult im Saal!

Bauer: Eben! Gleichlaufend mit dem sonntäglichen Heiratsmarkt bieten wir den Heiratswilligen schon eine Woche vorher so etwas wie einen abendlichen Corso!

Pfaff: (aufhorchend) Corso? War net der Napoleon ein Korse? Der ist doch schon lange im jenseits, der wird uns kaum zur Verfügung stehen.

Drax: Ich bitte dich! Corso nennt man das abendliche Flanieren von Männlein und Weiblein über unseren Hauptplatz. Da können sich die Heiratswilligen schon ein bisserl umschaun, was dann am Markttag aufgetrieben wird.

Bauer: Richtig! So eine Art Promenade!

Pfaff: Verstehe - Promenadenmischung! Und - wenn es dann so weit sein wird mit der Schönheitskonkurrenz, wer beurteilt denn da, wer die Schönste von den Weiberleuten ist?

Bauer: Eine Jury! Bestehend aus meiner Wenigkeit, dir und dem Draxler!

Pfaff: (erstaunt) Da bin ich dann also ein Jury?

Drax: (trocken) Der bist du jetzt schon!

Bauer: Ruhe! Am Markttag selbst lassen wir unsere Musik spielen.

Pfaff: Da marschieren sie leichter ins Unglück!

Bauer: Auch zum Tanz werden sie aufspielen. Da kann noch ein jeder mit der ins Aug' gefassten Herzdame auf Tuchfühlung gehen, damit er bei der Versteigerung weiß, wie hoch er mitsteigern soll!

Pfaff: Jetzt bin ich erst so richtig im Bilde, was da gespielt wird.
 Bauer: Wieso jetzt erst, du warst doch auch bei der Sitzung, wo ich meine glorreiche Idee vorgetragen habe.
 Pfaff: Ja schon, aber da habe ich mich zu viel mit dem Pledelhofer ärgern müssen, so dass ich net alles mitgekriegt habe.
 Drax: Wieso net?
 Pfaff: Nun ja, der Plutzer rempelt mich an und flüstert mir zu, schau - sagt er - der Obermeier schläft!
 Drax: (lachend) Nun - da wirst ihm aber deinen Unwillen zur Kenntnis gebracht haben?
 Pfaff: Rindviech, hab ich gesagt, deswegen musst doch net mich aufwecken.
 Bauer: (rügend) Ich sehe schon, ich muss euch alle noch ein wenig auf Vordermann bringen. Jedenfalls müssen wir alles daransetzen, dass ein mächtiger Geldstrom in die Gemeindekasse fließt. Ich sehe für unser Projekt keine weiteren Hindernisse. Wo doch der Herr Pfarrer auch auf unserer Seite ist.
 Pfaff: Da schau her! Will der leicht auch heiraten?
 Drax: (kritisierend) Mein lieber Mann! Du bist vielleicht ein Plutzer!
 Bauer: Nun, von seiner Seite aus, war er eh schon früher dafür. Nur seine Köchin, die Kathi, hat ihn halt als Sprachrohr benützt - nun ja - wo sie doch die Vorsteherin vom Jungfernbund ist.
 Pfaff: Wundert mich, dass so eine Vereinigung wie der Jungfernbund mit einer verschwindend geringen Mitgliederzahl sich so aufspielen darf!
 Bauer: Also - am nächsten Stammtisch werden wir noch die erforderlichen Feinheiten des Programms festlegen.
 Drax: Eh klar! Je mehr Köder wir auslegen, desto mehr heiratswillige Gimpeln werden sich fangen.

7. Szene

Sab: (als aufgetakelte Engländerin, hypermodern angezogen mit Handgepäck, radebrechend aufgedreht auf Stimmung machend, von rechts hinten auf, schon von außen rufend) Hello! Hello!!! Sein hier denn niemand? Ahhhh! Ouhhh! Das sein ja gleich drei Gentlemen hier! Wonderful - ich sagen immer, dass Mensch muss haben Glück! Hello Boys! (stellt Gepäck ab) I wish a good evening!
 Pfaff: (aufstehend) Bruder um's Eck! Wo haben's denn die auslassen?
 Bauer: (voller Erstaunen) Grüß Gott! (steht auf)
 Drax: (aufstehend) Ein rassiger Teufel!
 Bauer: (staunend) Ja - was verschafft uns denn die Ehre?
 Sab: Ouhhh! Ich sein mit meine Name, die Marylin Gordon aus die old England. Ich machen die Reiseleitung von lauter englische Jungladies. So an die dreißig Stück wir haben gemacht eine Aufenthalt in die nahe Stadt holliday - Jou understand?
 Bauer: Ja freilich - da schau her - sehr gut!
 Pfaff: Ja - und wir zwei beide da - schauen auch - und wie! (betrachtet intensiv Sabine) Wellkommen - wellkommen! (küsst Sabine umständlich beide Hände) Ich bin der Pfaffinger, gell!
 Sab: Ouh - das sein macht nichts!
 Drax: (schiebt Pfaffinger zur Seite) Und ich bin der Draxler, vielleicht macht das was aus. (küsst Sabine die Hand)

Sab: Ouh - ich sein in Erstaunen, sie hier - die Masters all sein die Gentlemen. Ok. Ich suchen hier die Master von die Burg - excuse me, ich meinen die Bürgermeister.

Bauer: (schiebt Draxler weg) Das bin ich, bitte sehr! Simon Burgstaller, Bürgermeister allhier.

Sab: Very good! In die Hotel, wo meine girls, wo ich darüber haben die Reiseleitung sind einstweilen logiert, ich haben gelesen in der Zeitung, you macken hier eine Heiratsmarkt, wo man kann eine Mann erwerben for die life!

Bauer: Vollkommen richtig, Miss!

Pfaff: (stupst Bauer) Ich finde net im Geringsten, dass sie mies ist! Im Gegenteil: ein sehr pikanter Bissen.

Sab: Ich nun war unterwegs, zu suchen eine ideale Platz an eine See, wo man schön macht holliday. Ich haben gefunden - eine, wo Wasser ist gut - ich machen dort gleich eine Schwimmingtest, so wir alle machen for die erste time dorthin - vielleicht dann auch nach hier.

Drax: Wird uns nur freuen!

Sab: Yes! Ich müssen sein immer auf Achse - weil haben eine Verehrer, eine english Mann, sein von die Presse, er sein stark verliebt in mir. Er überall mich verfolgen. Aber ich nix wollen ihn! Sie werden mache schützen mich!

Pfaff: Versteht sich am Rande! Werde schon auch am Badensee auftauchen. Bei dreißig solcher Schaustücke lohnt es sich. Sozusagen als Schutzpatron.

Drax: Red net, die lassen dich dort gar net baden, wegen der Gefahr der Umweltverschmutzung!

Sab: So war ich unterwegs, ich bin gleich da nach hier gefahren mit Auto - was ist eine Leihwagen - um mich zu melden an für ihre Heiratsmarkt - sowie was sein anschließend diese Schönheitskonkurrenz. Die Leute in die Ort sagen, man müssen da zu die Bürgermeister.

Bauer: Stimmt! Sie sind uns als eine der ersten Gäste herzlich willkommen. Nur müssen sie sich unten im Dorf beim Kirchenwirt anmelden. Wo sie auch alles andere über die Sache erfahren. Wir errichten dort auch ein Büro. Sie wollen auch an der Schönheitskonkurrenz teilnehmen?

Sab: Ouh yes! So sie meinen, ich haben eine Chance?

Pfaff: Ung'schauter! Das heißt - ung'schauter wird es net gehen, wir Jurys müssen da zuerst eine Vorschau machen. Wegen der Verantwortung, nur erstklassige Ware über die Bühne rennen zu lassen.

Sab: (darauf eingehend) Ich sein auch einwilligen for die Probe. Nur haben Frage, wo ich kann finden für die Nacht ein Bett?

Pfaff: (rasch) Bei mir! Ich habe Platz genug in meinem Haus. Das wäre im Dorf unten.

Sab: (abwinkend) Nix gut unten! Ich mögen haben da heroben eine room.

Pfaff: (zu Draxler) Ohh je! Mit der ist nicht's! Die sauft!

Drax: Wieso?

Pfaff: Hörst ja - einen Rum will sie!

Bauer: (zu Pfaffinger) Du bist ein einmaliger Plutzer!

Sab: Ich natürlich sein stark zu finden eine Mann for das Leben. Er muss mir aber auch maken glücklich. So sie mir sagen, sie haben gut Männer auf die Markt, ich bringen alle meine Girls nach hier - um zu holen sich eine Darling for her life!

Bauer: Ausgezeichnet! Da wird sich ja dann allerhand tun bei uns in Himmelshofen. Ja - wegen ihrem Quartier, dem ist leicht abzuhelpen. Es

schickt sich gerade, dass wir unsere Pension fertiggestellt haben. Da können sie gleich da bleiben!

Sab: Wonderful! Sie sein nette Mann!

Pfaff: Ja - ich auch! (stellt sich in Pose) Und dazu frei verfügbar!

Bauer: Nun - nachdem die Quartierfrage gelöst ist, werde ich gleich veranlassen, dass man ihnen ein Zimmer zuweist. Bitte nehmen sie einstweilen hier Platz. (weist zum Tisch) Werde gleich unseren Peter holen, der hat die Quartiersache über. Nur einen Moment! (geht nach links ab)

Sab: Also gut! Ich machen einstweilen einen Sitz! (will sich setzen)

Pfaff: (eilfertig, richtet einen Stuhl für Sabine, setzt sich aber vorher darauf - und staubt quasi mit Hinterteil den Stuhl ab) Bitte sehr, madame, jetzt passt's.

Sab: (sich setzend) Ouh you sein ein Kavalier!

Pfaff: (zu Draxler) Jetzt hast du es einmal aus berufenem Munde gehört, was ich bin! (setzt sich neben Sabine)

Drax: Schwamm drüber! Einer lady widerspricht man net! (setzt sich auf die andere Seite von Sabine)

Sab: No, no! You alle Mann hier sind Gentleman! Wenn sein die Exemplare, die you ersteigern machen auch sein dieselbe, dann sein gute Qualität!

Drax: Oh doch! Naturverbunden, etwas rauh außen - aber dafür innen, da sind wir samtweich, gell Pfaffinger?

Pfaff: Ja freilich nichts anderes! Ich hab ein besonders zartes Fell!

Drax: (erschrocken) Apropos Kavalier! Dürfen wir ihnen, verehrte Lady, ein Glas Wein aufwarten? Da ist eh noch das Glas von der Afra!

Sab: Oh thank you! Dann machen ich die Prost to you! (hebt das Glas) Prost Gentleman! (stoßen an und trinken)

Drax: Ja, ja - das sind wir! Stehen ihnen gerne zu Diensten!

Pfaff: Besonders ich! Tag- und Nachtdienst! Darf ich nachschenken?

Sab: No, no! Der Wein sind gemacht sehr gut! Nur ich prefer - die Sekt! Besonders für die Abend - da sein Sekt good für die Liebe. Sekt machen mich dann immer bringen in die richtige Stimmung for die love! Mit Sekt ich werden immer voll mit Leidenschaft.

Drax: Ja, ja! Das ist bekannt - wer bei einer Engländerin auf erotischem Gebiet etwas erreichen will, muss schon einen Sekt auffahren lassen.

Pfaff: Ach soo! (zu Draxler) Geh, traust du sie fragen, ob das net auch mit Bier geht?

8. Szene

Bauer: (zurück von links, gefolgt von Peter) Sooo - komm nur weiter, wir haben da einen Gast ans England für unsere Alpenpension. Sie möchte gern bei uns als Versuchskaninchen am Heiratsmarkt teilnehmen. (in Richtung Tisch) Das ist mein Sohn, der Peter!

Peter: (freundlich) Grüß Gott, allseits! (kommt dicht an Sabine heran)

Sab: (aufstehend) How do you do! (reicht die Hand)

Peter: (lachend) Auch so viel! (betrachtet Sabine näher) Ich weiß net, an irgendjemand erinnern sie mich?!

Sab: Mag sein die Möglichkeit! Wir sind kommen von die London an die dreißig girls, zu macken hier hollidays! Wir girls sind fast alle gleich in die Figur.

Pfaff: (zu Peter) Stimmt schon! Ein richtiger Karnickelstall! Davon wir Naturburschen einige erledigen werden! Verstehst schon - sogar ohne Abschussgebühr!

Bauer: Nachdem die Pension dein Ressort ist, führst du die lady rüber und übergibst sie der Afra. Als erstem und liebem Gast gibst du ihr das schöne Dreierzimmer mit Alpenblick!

Sab: Very nice! Ich habe gerne eine look in die Alpen.

Pfaff: Und wir vom Land haben wieder gern einen Blick anders wohin. Jessas Simon! Was ist denn mit der Vorprobe - ich meine - wo wir gerade beisammen sind!

Bauer: Ja richtig, miss! Wenn es ihnen nichts ausmacht. Es ist nur wegen der Maße!

Drax: (zustimmend) Ja eben - die müssen wir ja protokollarisch festhalten! Rein amtlich! Als Vorbedingung für die Schönheitskonkurrenz.

Sab: Oh ich sein verstehen! No Problem! Ich machen gleich die Umzug und bin coming hier - you machen die Messung!

Bauer: (stupst Peter an) Heee! Was ist denn los mit dir? Schnapp der lady ihr Gepäck und weise sie ein. Zimmer drei - weißt schon!

Pfaff: (für sich) Zimmer drei? Das ist leicht zu merken!

Peter: (hat Gepäck von Sabine aufgenommen, zu Sabine) Dann bitte - da geht's raus - (weist zum linken Abgang, sieht Sabine nach) Seltsam - nun, ich werde das schon noch ausforschen! (hinter Sabine ab)

Drax: (protestierend) Hee Simon! Mach deinem Sohn klar, dass er bei der miss nichts auszuforschen hat!

Pfaff: Jawohl, dazu sind wir da! Wir amtlichen Jurys!

Bauer: Ja, ja - schon gut. (zum Tisch zurückkehrend) Nun Mander, was sagt's ihr jetzt? Meine schöpferische Idee lasst sich doch schon gut an. Wenn diese Marylin noch ihre 30 girls zu uns herbringt, da ist dann allerhand los. (reibt sich die Hände)

Drax: Jawohl - der Teufel ist dann los! Bist ein Pfundskerl, Simon! Alle Achtung - dabei schaust du so harmlos aus.

Pfaff: (drängend) Geh, tu ihn net gar so beweihräuchern! Er soll uns klipp und klar sagen, wie es jetzt mit dieser Vorbeschau aussieht?

Bauer: Das ist sehr einfach! Weißt ja, dass alle Weibsen die an der Schönheitskonkurrenz teilnehmen wollen, sich einem Test unterziehen müssen. Sie müssen wohl proportioniert sein.

Pfaff: Verstehe! Die Portionen müssen bei ihnen stimmen.

Bauer: Ebenso den weiblichen Idealmaßen zumindest nahe kommen. Wie da sind: Brust - Taille - und das Gesäß.

Drax: Das letztere hast du jetzt sehr fein ausgesprochen.

Pfaff: Eben - wir da herinnen im Tal sagen anders dazu! Bin schon im Bilde. Nur mit der Taille - da habe ich meine Schwierigkeiten - wo hat so ein weibliches Wesen diese Taille?

Bauer: Das ist der Teil zwischen Hüfte und Brust.

Pfaff: Ah soo! Bei meiner Alten – Gott lass sie selig ruhen - hätt ich da vergeblich nach einer Taille gesucht.

Bauer: Mander - jetzt lasst's einmal die Herumrederei! Die Marylin kann jeden Moment kommen - schauen wir, dass wir diese Vorschau hinter uns bringen. Wir müssen dabei genau sein, damit es dann im Publikum net irgendwelche Reklamationen gibt.

Drax: Eh klar! Wir als Gemeindeväter haben die Pflicht, nur erstklassige Ware anzubieten.

Pfaff: Da verlasst euch nur auf mich! Ich werde schon genau hinlinsen!

Bauer: Du wirst da gar net viel linsen. Höchstens auf das Papier wo du dieser

Marylin ihre Daten und Maße aufschreibst, die der Draxler und ich dir angeben werden.

Drax: (zustimmend) Jawohl - setz dich! (drückt Pfaffinger auf seinen Stuhl)

Pfaff: Ja wie? Kannst du net schreiben - und ich werde die Maße abnehmen!

Bauer: Nichts da! Du als Witwer könntest dabei leicht ins Schwitzen kommen - und die Daten würden dadurch ungenau werden. Du schreibst!

Drax: So er überhaupt schreiben kann.

Pfaff: Hast du eine Ahnung! Wo mich doch der Lehrer in der Schule immer angesprochen hat deswegen.

Drax: So, so! Was hat er denn da gesagt?

Pfaff: Pfaffinger, hat er g'sagt - du hast eine Schrift, dass einer Sau graust.

Bauer: Musst dich halt zusammennehmen. Ich werde mir gleich von der Meinigen ein Maßband ausborgen. (zu Draxler) Die Personalien kann er ja derweil vorschreiben. Sag es ihm an! Bin gleich wieder da! (geht ab ins Haus)

Drax: (stellt sich neben Pfaffinger) Dann schreib also! (diktiert) Die Teilnehmerin, Miss Marylin Gordon aus London, als Bewerberin bei der, von der Gemeinde Himmelshofen veranstalteten Schönheitskonkurrenz gilt mit der Nummer Eins als angemeldet. Sie willigt in eine erforderliche Vorschau ein und brachte unter den Augen der Jury folgende Maße zur Schau (im Sprechton) Hast es?

Pfaff: (hat alles laut wiederholend niedergeschrieben und wiederholt auch schreibend die Worte) Hast es?

Drax: (ausbessernd) Hast es, net!

Pfaff: Eh net! Ihr lasst mich ja net ran! (für sich) Dafür werde ich aber nachts näher an den Feind rücken! Zimmer drei!

9. Szene

Bauer: (mit Meterband vom Haus auf) Sooo - da bin ich wieder. Meine Alte hat mich gefragt, zu was ich das Meterband brauche.

Pfaff: Hättest gesagt, du misst mich ab, weil du die Maße eines Adonis wissen möchtest.

Drax: Ohh Gott! Pfaffinger du darfst schon schlafen gehen!

Pfaff: (für sich) Schlafen kommt für mich heute net in Frage. Zimmer drei!

Bauer: Nun, also - da wären wir ja jetzt gerichtet. Braucht nur noch die Marylin antanzen!

10. Szene

- Sab: (von links auf, mit hübschem Bademantel, darunter Badekostüm mit farbigem Band in, den Haaren, kann den Badeanzug, evt. Bikini schon bei ihrem ersten Auftritt unterhalb getragen haben, sodass der Umzug rascher von statten gehen kann, die folgende Szene soll ohne irgendwelche derbe Übertreibungen ablaufen) Sooo - Gentleman! Hier bin ich sein! Ich hoffe, you macken sein zufrieden - meine Person für die Schönheitskonkurrenz! (stellt sich in Pose) Nun - wie ich sein? In die Pose?
- Pfaff: (rügend) Was heißt hier Pause? Wir haben net einmal noch angefangen!
- Bauer: (zu Pfaffinger, abwinkend) Ruhe! (zu Sabine) Miss - sie sind eine Wucht! Doch dürfen wir jetzt mit ihren Maßen bekannt werden. Diesen sehr geschätzten!
- Drax: Schätzen allein, kommt hier erst gar net in Frage!
- Pfaff: Jawohl! Was wiegt's, das hat's!
- Bauer: Ja, ja - schon gut. Dann schreiten wir also zur Vermessung! Vorher wollen wir den Gesamteindruck feststellen - wie er dann auf der Bühne zum Ausdruck kommen wird! Wenn miss sich dazu da auf diesen Stuhl stellen würden! (zieht einen Stuhl in die Mitte der Bühne) Bitte sehr! (Draxler ist Sabine behilflich, auf den Stuhl zu steigen)
- Pfaff: Bravo!!! Jetzt kommt der Moment, wo der Aff ins Wasser springt!
- Bauer: Wenn wir jetzt bitten dürfen - alles nur rein amtlich!
- Sab: Ouh! Ich sein in die Bilde! Es kann nun sein gehen los! (lässt Bademantel nach hinten über die Stuhllehne fallen) Look - hier! (stellt sich wieder in Pose)
- Drax: Teufel, Teufel! Da sieht man erst, was man selber für einen Schund daheim hat!
- Pfaff: (beeindruckt) Ich bitt' euch Mander, lasst mich messen!
- Bauer: Nichts da! Wenn nun miss herabsteigen zu uns in die Niederung! (reicht Sabine stützend die Hand) Damit wir zu den notwendigen Maßen kommen!
- Sab: You müssen aber machen gute Maß! (ist vom Stuhl gestiegen)
- Bauer: Nichts anderes! Also Draxler leg unten das Maß an - und ich messe oben. (gibt Draxler das Maßband) Damit wir zuerst einmal die Größe feststellen können. (hantieren umständlich an Sabine herum)

11. Szene

- Anna: (aus dem Haus, mit einem Blecheimer, sieht die Situation, schreit erstaunt und entsetzt auf, lässt leeren Eimer fallen) Ja Simon! Was soll denn das? (schlägt Hände zusammen) Was treibt's ihr denn da?
- Pfaff: (schreit) Ruhe!!! Und nochmals Ruhe! Wir sind gerade beim amtshandeln!!
- Sab: (ebenso, spielt nun auf ängstlich) Shocking! Ich sein mir fühlen bedroht! Ich sein haben werde brauchen Hilfe! (brüllt) Help! Help!!! Hilfe! Meine Unschuld sein in die Gefahr!!!

12. Szene

- Kilian: (stürmt aufgereggt a tempo von rechts hinten auf, bekleidet mit kariertem Sportanzug und Mütze, Bart und Perücke, Sonnenläsers, hat

Fotokamera umhängen, mit verstellter Stimme, radebrechend, tut überrascht und erstaunt, laut anklagend) Haaaaaaa! Haaaaaaa! Was müssen da meine verliebte Augen sehen? Ouhhh! Schande! (macht markierend eine Aufnahme von der Situation) Ich fahren meiner angebeteten Marylin hinten nach, durch die ganze world - und ich sie nun finden hier, in die schmutzigen Hände von die einheimische Wüstling! Skandal, der macht Schrei zu die Himmel! Ich sein werde machen das publik in die ganze Land, was werden hier in die Himmelshofen abgehalten an die schwülen Orgien! (brüllt) Shocking! Da müssen her die Gendarm - die police - die Polizei!!!

Alle: (haben die Vorgänge erstaunt und bestürzt verfolgt)

Vorhang